

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell.
Die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Für Plakatschriften kann
keine Gewähr übernommen
werden.

Berichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich, mit Trägerlohn.
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Sektion oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 9.
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 115

Donnerstag, den 20. Mai 1926.

101. Jahrgang

Das Programm des Kabinetts Marx.

Erfolg der Regierungsparteien.

In Berlin, 20. Mai. Der Reichstag hat gestern den Antrag der Regierungsparteien in einfacher Abstimmung angenommen, wonach der Reichstag von der Erklärung des Kanzlers Kenntnis nimmt und vorschlägt, über alle anderen Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Für den Antrag stimmten die Regierungsparteien, die Sozialdemokraten und die Abgeordneten der Wirtschaftlichen Vereinigung, gegen den Antrag die Völkischen und die Kommunisten. Die Deutschnationalen enthielten sich der Stimme.

Die Regierungserklärung.

In Berlin, 20. Mai. Das Kabinett Marx hat sich gestern nachmittag dem Reichstag vorgestellt. Am Regierungstische hat Reichskanzler Dr. Marx mit den übrigen Mitgliedern des Reichskabinetts Platz genommen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Die Regierungsparteien haben dazu einen Antrag eingebracht, der besagt:

„Der Reichstag nimmt von der Erklärung der Reichsregierung Kenntnis und geht über alle Anträge zur Tagesordnung über.“

Das Wort erhält sofort

Reichskanzler Dr. Marx:

Die Reichsregierung, die am heutigen Tage vor die deutsche Volksvertretung tritt, legt sich mit Ausnahme des Kanzlers aus denselben Männern zusammen, wie das Kabinett Luther. Reichskanzler Dr. Luther ist aus unserer Mitte geschieden. Ueber drei Jahre hat er seine ganze außergewöhnliche Kraft in den Dienst des Reiches und des Volkes gestellt. Zunächst als Ernährungsminister, dann als Finanzminister und seit Januar 1925 als Reichskanzler hat er bei außerordentlich bedeutungsvollen Ereignissen auf die innere und äußere Gestaltung Deutschlands entscheidend eingewirkt. Seine Kanzlerschaft wird ihren Wert in der Entwicklung der Geschichte behalten. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, auch an dieser Stelle Anerkennung für die aufopfernde selbstlose und unermüdete Tätigkeit des Reichskanzlers Dr. Luther zum Ausdruck zu bringen.

Ich glaube mit der Meinung weiter Kreise dieses hohen Hauses übereinzustimmen, wenn ich annehme, daß bei der Zusammenfassung des neuen Kabinetts eine eingehende umfassende Regierungserklärung nicht erforderlich erscheint. Deshalb darf ich mich auf wenige Worte beschränken.

Das Kabinett wird die bewährte Außenpolitik des Reichs weiterführen.

Diese Politik, die mit der Regelung der Reparationsfragen in London begann, sollte ihren Abschluß mit den Verträgen von Locarno finden. Wir hoffen, daß die Verhandlungen der Studienkommission in Genf dazu führen werden, diese Locarnoverträge bald endgültig in Kraft zu setzen und Deutschland die Möglichkeit geben, als ständiges Mitglied des Völkerbundsrats an dessen großen Aufgaben mitzuarbeiten. Der zwischen Deutschland und der Sowjetregierung geschlossene Vertrag fügt sich durchaus in diese Politik ein. Er ist ein Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und seinem östlichen Nachbarvolk und ein weiteres Glied in der Reihe der Verträge, die dem Frieden und der Festigung Europas dienen sollen. Obwohl keine verfassungsmäßige Verpflichtung hierfür besteht, wird der Vertrag angelehnt seiner Bedeutung dem Reichstag vorgelegt werden.

Schwere wirtschaftliche Not,

die sich insbesondere in der langdauernden und außergewöhnlich umfangreichen Arbeitslosigkeit äußert, lastet nach wie vor auf weiten Kreisen des deutschen Volkes. Hier Abhilfe zu schaffen, wird auch von der gegenwärtigen Regierung als vornehmste Aufgabe betrachtet. Wenn ich nicht auf die Wünsche der einzelnen Kreise eingehe, so soll das nicht eine Geringschätzung darstellen. Wir werden ihnen bis an die Grenze des Möglichen entgegenzukommen stets bestrebt sein.

Zwei Fragen erfordern allerdings nach meiner Meinung eine besondere Erwähnung. Der Grund liegt in den Ereignissen der letzten Wochen. Ich weise zunächst auf den von der Mehrheit des Reichstages gefaßten Beschluß hin, der das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten zur

Flaggenfrage

begrüßt und im Einlang mit diesem Schreiben den Wunsch nach Herbeiführung einer Einigung zu lebendigem Ausdruck bringt. Die Reichsregierung wird mit ganzer Kraft daran gehen, die Wege, die das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten andeutet, einzuschlagen und das durch jenes Schreiben gesteckte Ziel zu erreichen. Selbstredend wird hierdurch Bestand und Durchführung der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 5. Mai d. J., deren Rechtsgültigkeit nicht bezweifelt werden kann, in keiner Weise berührt.

Ferner möchte ich die Frage der Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den vormalig regierenden Fürstentümern

nicht unerwähnt lassen. Der Termin zum Volksentscheid ist auf den 20. Juni anberaumt worden. Die grundsätzliche Einstellung der Reichsregierung zu dem Volksentscheid unterbreiteten Gesetzentwurf über die entschädigungslose Enteignung der Fürsten erleidet durch die Umbildung des Kabinetts keine Änderung. Die Reichsregierung wird daher auch den Gesetzentwurf, den die frühere Regierung gemäß eines Kommissionsantrages der Regierungsparteien dem Reichstag unterbreitete und den dieser in der vorigen Woche mit der verfassungsmäßigen Mehrheit angenommen hat, dem Reichstage zur weiteren Beratung zuleiten.

Die Reichsregierung bittet den Reichstag um seine Unterstützung in ihrem Bestreben, auf der Grundlage der republikanischen Weimarer Verfassung das Wohlergehen des deutschen Volkes in allen seinen Teilen zu fördern und die Einheit des Reiches unter gleichzeitiger Achtung der Rechte der Länder zu schützen. Nur in engster verständnisvoller Zusammenarbeit zwischen Regierung und Volksvertretung ist das erstrebte Ziel zu erreichen.

Die Regierungserklärung wurde im allgemeinen ruhig aufgenommen. Bei den Dankesworten an den bisherigen Reichskanzler Dr. Luther kam aus den Reihen der Deutschen Volkspartei lebhafter Beifall. Am Schluß der Erklärung kamen Beifallsrufe aus den Reihen der Regierungsparteien.

Die Aussprache.

Hg. Müller-Franken (Soz.)

stellt fest, daß sich Dr. Luther, obwohl er sich zum parlamentarischen System bekannte, doch über das im Parlamentarismus Selbstverständliche hinweggesetzt habe. Der Sturz Luthers muß eine Warnung für die kommenden Regierungen sein. Mit der Erklärung des Kanzlers zur Außenpolitik könne sich die sozialdemokratische Fraktion einverstanden erklären. Die Ausführungen zur Flaggenfrage befriedigten nicht. Wir werden daher einen Gesetzentwurf einbringen, der die Beflaggung der staatlichen Gebäude und der diplomatischen Vertretungen regelt. Der Redner stimmt auch den Ausführungen des Kanzlers über die Erwerbslosenfürsorge und die Weiterarbeit auf dem Boden der Weimarer Verfassung zu. Die Mitteilungen über Beziehungen der Reichswehr zu Reichsverbänden müssen außerordentlich ernst genommen werden. Eventuelle Mißtrauensanträge werde die sozialdemokratische Fraktion ablehnen. Sie sei bereit, die Regierung so lange zu unterstützen, als sie die angestrebte Politik beibehalte. Im übrigen habe seine Partei eine Auflösung des Reichstages nicht zu fürchten.

Reichsminister des Innern Dr. Rühl

erwidert, daß die Verbindungen zwischen dem Nationalverband deutscher Offiziere und der Reichswehr nicht bestehen. Eine Verbindung der Reichswehr mit den Verbänden ist streng verboten. Wenn dagegen verstoßen wird, wird eingeschritten werden. Zu meinem Bedauern habe ich feststellen müssen, daß in vereinzelten Fällen vor Einstellung von jungen Leuten in die Reichswehr von den betreffenden Truppenteilen bei Oberst von Lud, dem Führer der Olympia, angefragt worden ist, ob der Betreffende sich in jeder Beziehung für die Reichswehr eigne. Die Anfrage war unzulässig. Es wird in diesen Fällen rücksichtslos eingeschritten werden.

Hg. Graf Westarp (Dntl.)

schließt sich den Worten persönlicher Anerkennung für die aufopfernde Tätigkeit Dr. Luthers an. Der Redner erkennt die Kürze der Regierungserklärung an und dankt dem Reichspräsidenten für sein Eingreifen. Das Ergebnis ist freilich nur ein Provisorium. Das komme in der Inhalts- und Programmlosigkeit der Regierungserklärung zum Ausdruck. Es müsse endlich eine Regierung geschaffen werden, die sich auf eine Mehrheit des Reichstages stützt. Das wesentliche Merkmal der achtjährigen Krise bestehe darin, daß das Zentrum einmütig im Kabinett Marx alle Brücken nach rechts abgebrochen hat. Die Regierungserklärung enthalte kein Wort von der bolschewistischen Gefahr. Kein Wort enthalte die Regierungserklärung von den kulturellen Aufgaben. In der Außenpolitik fehle ebenfalls jeder klare und positive Inhalt. Mit einem Bekenntnis zur bisherigen Politik sind die täglich entstehenden neuen Aufgaben nicht zu lösen.

Die Berliner Presse zur Regierungserklärung.

In Berlin, 20. Mai. Die Germania stellt fest, daß die gestrige Reichstagsitzung nicht den Charakter eines großen Tages gehabt habe, daß aber das Vertrauen, das sich infolge der Vorgänge der letzten Wochen zwischen Reichstag und Regierung bodenständig gelockert hatte, wieder hergestellt und so wenigstens wieder eine neue Grundlage zur Weiterarbeit und zur Weiterentwicklung geschaffen worden sei. Der Lokal-Anzeiger nennt den gestrigen Tag der Regierungserklärung einen kleinen Tag. Nicht einmal die Worte über die Verfassungsmäßigkeit der Flaggenverordnung hätten Widerspruch erfahren, obwohl darüber Luther noch vor acht Tagen gestürzt worden sei. Im Reichstag habe nur der Sinn nach ungeförtem Eintritt in die Pfingstferien gestanden. Der Tag meint, die Regierungserklärung sei zwar korrekt, aber inhaltslos gewesen. Die Tagl.

Tages-Spiegel.

Der Antrag der Regierungsparteien zum Programm des Kabinetts Marx hat im Reichstag eine starke Mehrheit gefunden.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags billigte die Haltung des deutschen Vertreters in der Studienkommission für Völkerbundsreform.

Bei den Verhandlungen der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz sind bereits tiefgehende Meinungsverschiedenheiten in Erscheinung getreten.

Der französische Finanzminister Peret ist nach dem Fehlschlag der Verhandlungen gestern Abend von London nach Paris zurückgekehrt.

General Desider, der Vorsitzende des internationalen Militärkomitees in Versailles ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. An seine Stelle tritt General Baratier, der Kommandeur der Artillerie des 8. Armeekorps.

Aus Fez wird gemeldet, daß gestern Nacht eine große Offensivunterführung des Generals Marty begonnen habe. Nach den ersten Berichten rückten die Truppen vor, ohne auf großen Widerstand zu stoßen.

Der Württembergische Landtag ist gestern wieder zusammengetreten und hat mit der zweiten Beratung des Etats begonnen.

Kun d s c h a u hebt als das Wesentliche der Regierungserklärung hervor, daß noch einmal die Tatsache nachdrücklich betont worden sei, daß die Regierung die Flaggenverordnung aufrecht erhält und durchführt. Die demokratische Aktion gegen Luther erscheine doppelt grotesk, wenn man sie rückwärtig betrachtet, aber sie habe doch vom Standpunkt der Demokraten einen Erfolg gehabt, der den Umschwung in der Haltung der Linksparteien erkläre. Der Reichskanzler Dr. Luther sei der Neigung nach rechts verdächtig gewesen. Von dem Reichskanzler Marx sei die Linke überzeugt, daß er nie mit rechts antippen, sondern vielmehr darauf sehen werde, daß der Anschluß nach links nicht verloren gehe, daher auch die Abzeichnung der Großen Koalition bei der Abstimmung zur praktischen Durchführung der Großen Koalition fehle zurzeit aber jede Voraussetzung. Das Berl. Tageblatt vermisst in der Regierungserklärung eine besondere Erklärung, daß die Durchführung der Flaggenverordnung auf bestimmte Zeit ausgesetzt sei und dauert, daß darüber unter den Regierungsparteien keine Einigung zu erzielen gewesen sei. Der Bfrenkurier sagt, jedes Wort der Regierungserklärung sei in Farblosgkeit getaucht gewesen. Marx bedürfe auch keines langen Programms, weil sein Name schon ein Programm sei. Der V o r m a r t s meint, es sei eine Regierungserklärung ohne neuen Wurf gewesen; die Verhältnisse blieben nach wie vor gespannt. Die V o s s. Z e i t u n g legt den Hauptwert der gestrigen Reichstagsitzung auf die Erklärung des Reichsinnenministers, weil sie nach ihrer Auffassung ergeben hatte, daß zum mindesten der Anfang mit der Politisierung der Reichswehr versucht worden sei.

Die Frankenkatastrophe.

Die Einrichtung einer Devisenzentrale geplant.

In Paris, 20. Mai. Der Eindruck des Mißerfolgs der Londoner Verhandlungen ist durch den katastrophalen Frankenschwung vollkommen verdrängt worden. Allgemein wird die Ansicht vertreten, daß das Scheitern der Verhandlungen in keinem direkten Zusammenhang mit der Frankentwertung stehe, daß vielmehr die italienische Spekulation maßgebenden Einfluß ausgeübt habe. Die Direktoren des Finanzministeriums versuchten beruhigend auf die Presse einzuwirken. Sie wiesen darauf hin, daß die Krise durch den Stand der Staatsfinanzen nicht gerechtfertigt sei, daß vielmehr die Varmittel des Staatsschatzes vollkommen zur Deckung der am 20. Mai fälligen Bonds der nationalen Beteiligungen ausreichten. Die technischen Stellen wiesen darauf hin, daß die Nachfrage nach fremden Devisen nur sehr gering gewesen sei und daß das Fehlen jeden Angebots in Dollars und Pfunden den Markt nervös gemacht habe (1). Die französischen Kaufleute, die na dem Abkommen mit Amerika auf eine Besserung des Frankens gehofft hatten, haben in den letzten Tagen Masseneinkäufe gemacht. Au chie Kreise, die der Wirtschaft fern stehen, beginnen sich ihrer Franken, deren rasche Entwertung sie befürchten, zu entledigen. Die Direktoren des Finanzministeriums haben sich gestern dauernd mit dem Finanzminister in London in telefonischer Verbindung gehalten. Die Maßnahmen zur Kontrolle der Devisengeschäfte und zur Verhinderung der Kapitalflucht sollen sofort zur Anwendung kommen. In den Dienststellen des Finanzministeriums werden weiter die Pläne für die Errichtung einer Devisenzentrale ausgearbeitet, die baldigst verwirklicht werden sollen.

gratis

fuhr vor
steinen

wege wird am
mittags 4 Uhr
reich vergeben.
einderat.

SEN

UNG
WELT

an mit
LINES

SEE
Dienst.

LINIE

25
od Amalano

ktplatz.

Kleine politische Nachrichten.

Rückkehr der deutschen Delegation bei der Genfer Studienkommission. Die deutsche Delegation bei der Studienkommission des Völkerbundes ist aus Genf abgereist. Volschäfer von Hoesch und Ministerialdirektor Dr. Gauß werden der Reichsregierung über die Ergebnisse der Genfer Verhandlungen berichten.

Deutschland im Internationalen Arbeitsamt. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, der augenblicklich in Berlin weilt, erklärte, daß zusammen mit dem Hilfspersonal das Reich im kommenden Jahre mit 15 Personen im Beamtenapparat des Arbeitsamtes vertreten sein soll. Die Personalauswahl behält sich Thomas vor.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Mainz. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern, weilte in Mainz, wo er mit dem Landeskommissar für die besetzten hessischen Gebiete, den Parlamentariern und den an der Besetzung interessierten Behörden längere Beratungen hatte und deren Wünsche entgegennahm.

Aufhebung des Bismungzwanges zwischen Dänemark und dem Deutschen Reich. Das dänische Generalkonsulat teilt mit, der Bismungzwang zwischen Dänemark und Deutschland ist vom 18. Mai ab aufgehoben. Jeder deutsche Staatsangehörige kann von diesem Tage an frei nach Dänemark einreisen, nur muß er im Besitze eines gültigen deutschen Reisepasses sein.

Betriebsbeschränkung der englischen Eisenbahnen. Wegen der Fortdauer der Kohlenkrise haben sich die englischen Eisenbahnen mit Rücksicht auf ihre geringen Kohlenbestände genötigt, eine Betriebsbeschränkung vorzunehmen. An einzelnen Stellen fallen nicht weniger als die Hälfte der Züge aus.

Präsident Coolidge über das französische Schuldenabkommen. Der französische Botschafter Berenger hat sich vom Präsidenten Coolidge verabschiedet. Er wird sich am Freitag nach Cherbourg einschiffen. Präsident Coolidge gab der Erwartung Ausdruck, daß das französische Parlament und der amerikanische Kongreß das Schuldenabkommen so schnell wie möglich ratifizieren werden.

Änderungen in der polnischen Diplomatie. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß in den nächsten Tagen weitgehende Änderungen innerhalb der polnischen diplomatischen Vertretter im Auslande vorgenommen werden. Es sollen Änderungen in den Botschaften in London, Paris, Rom und auch in Berlin vorgenommen werden.

Sowjetrussische Fühlungnahme in Warschau. Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Sowjetregierung den russischen Botschafter in Warschau, Wostow, beauftragt hat, bei der ersten Gelegenheit Fühlung mit Pilsudski, sowie auch mit dem zeitweiligen Präsidenten der polnischen Republik, Rataj, zu nehmen. Wie verlautet, ist die Sowjetregierung bereit, neue Verhandlungen über einen Neutralitätspakt mit Polen aufzunehmen.

Lösung der jugoslawischen Regierungskrise. Es ist nunmehr gelungen, zu einer Vereinbarung zwischen dem Ministerpräsidenten Uzunowitsch und der Raditschpartei zu gelangen. Die Raditschpartei zieht Paul Raditsch aus der Regierung zurück und billigt die Entschließung der Radikalen Partei zu der Korruptionsaffäre des Rade Pastitsch. Ministerpräsident Uzunowitsch hat auf Grund dieser Uebereinstimmung die Demission der Regierung zurückgezogen und an Stelle von Paul Raditsch den ebenfalls der Raditschpartei angehörenden Vizepräsidenten der Slupischina, Sibenk, zum Minister für Agrarreform vorgeschlagen, dessen Berufung vom König genehmigt wurde. Die übrigen Mitglieder der Regierung bleiben im Amt.

Stefan Raditsch geht ins Ausland. Im Zusammenhang mit der Lösung der gegenwärtigen Regierungskrise hat sich Stefan Raditsch tatsächlich dazu bestimmen lassen, eine gewisse Zeit

aus der aktiven Politik auszuschneiden. Er wird sich auf einige Zeit ins Ausland begeben.

Spaltung unter den Anhängern Abd el Krims? Nach einer Funkmeldung aus Nordafrika haben sich die beiden Stämme Beni Amret und Beni Bechir gegen Abd el Krim empört und ihre Führer, unter denen sich einflussreiche Verwandte des Führers befanden, ermordet. Eine Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten. Falls sie sich bewahrheiten sollte, wird der Abfall für Abd el Krim schwerwiegende Folgen haben.

Ein Erfolg Abd el Krims. Die vor den spanischen Bitten zwischen Zenta und Tetuan wohnenden Gebirgsstämme der Andjeras haben sich gegen die Spanier erhoben. Die 5 Hauptdörfer der Beni Mhuar sind bereits von ihnen in Brand gesteckt worden. Die Spanier hatten keinerlei Schritte unternommen, um den unglücklichen Bewohnern Hilfe zu leisten, obwohl ihnen, nachdem sie sich unterworfen, Schutz versprochen war. Mit der Zerstörung dieser Dörfer fällt das Gebiet der Beni Mhuar in den Besitz Abd el Krims zurück.

Reise Fouvenels nach Paris. Amlich wird bestätigt, daß der französische Oberkommissar von Syrien, De Fouvenel, Ende Mai in Paris eintreffen wird. Der offizielle Anlaß zu seiner Pariser Reise ist die Ratifizierung des franko-türkischen Freundschaftsvertrages, die die französische Regierung nach Möglichkeit zu beschleunigen wünscht.

Die Kampflage in Marokko. Der amtliche spanische Heeresbericht sagt, daß im Abschnitt Abdr die spanischen Truppen ihren Vormarsch erfolgreich fortsetzten. Mehrere Höhen wurden besetzt und die Front an mehreren Stellen erheblich vorgezogen. Der Widerstand der Rifleute war sehr kraftlos. Ein ergänzendes Telegramm aus Rabat meldet, daß im Abschnitt Fez, wo Franzosen und Spanier gemeinsam kämpfen, ebenfalls erheblicher Geländegewinn erreicht wurde.

Die englisch-türkischen Verhandlungen um Mossul. Nach einem Telegramm aus Konstantinopel hat sich der britische Gesandte Sir Ronald Lindsay erneut nach Angora begeben, um die letzten Verhandlungen mit der türkischen Regierung über Mossul zu führen. Man rechnet mit einem befriedigenden Abschluß der Verhandlungen. Die Türkei wird wahrscheinlich kleinere territoriale Konzessionen im Süden des umstrittenen Gebietes erhalten und außerdem bestimmte Zusagen über finanzielle und wirtschaftliche Hilfsleistungen Großbritanniens.



Für das Pfingst-Fest

beziehungsweise für die Samstagsnummer unseres Blattes bestimmte Familien-, Vergnügungs- und andere Anzeigen wolle man möglichst schon am Freitag Nachmittag ausgeben.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

58. Fortsetzung. **Nachdruck verboten.**
Und dann äußerte sie den Wunsch, Hannas Schmid wieder einmal zu sehen. Sie wußte, daß Hanna in dem Schmuckkasten auch das Testament verwahrte — kurz vor der Hochzeit hatte sie die Freundin dabei betroffen, wie sie glücklich lächelnd darin gelesen und mit einer losenden Bewegung darüber gestrichelt hatte, so, als könne sie sich nicht genug tun an Liebesbeweisen für ihn. Sie schloß Hannas Toilettenschrank auf, nahm das kostbarste Ebenholzkästchen mit der Perlmuttereinlage heraus und stellte es vor Hanna auf die blauebene Decke des Bettes. Hanna öffnete den Schmuckkasten und betrachtete gemeinsam mit der Freundin die wertvollen Schmucksachen. Sie ließ das milde Sonnenlicht in den geschliffenen Steinen spielen, daß sie in allen Farben sprühten. Ein großes Kuvert lag auf dem Grunde des Kästchens. „Was ist das?“

„Ach, nichts, Gwendoline, mein Testament.“

Hanna öffnete den Briefumschlag und entfaltete den großen Bogen, der darin lag. —
Gwendoline las mit ihr, es war das erste Mal, daß sie direkt Einblick in das Testament hatte, und mit leisem Herzklopfen nahm sie wahr, wie groß Hannas Vermögen war, das sie mit geringen Abzügen ganz ihrem geliebten Malte verschrieben hatte.

„Eigen berührt es mich, Liebes Hannerl, in deinen Händen ein Testament, die Niederschrift eines letzten Willens, zu sehen —“ sagte Gwendoline leise, „du bist so jung.“

„Aber wie schnell kann es einmal zu Ende sein mit mir, und dann ist es gut, wenn man allem vorgeesehen hat.“

„Hanna, und soll das da so bleiben? Ich meine, es bedarf der Ueberlegung —“ sieh, es ist doch so anders gekommen, und da muß —“

„Frage mich nicht danach!“ unterbrach Hanna die Freundin mit unterdrückter Heftigkeit, „es hat noch immer Zeit! Ich überlebe schon, wie ich's am besten mache! — Nimm weg!“

Sie hatte den großen Bogen wieder zusammengefaltet und klappte den Deckel des Kastens zu.

Gwendoline überlegte einen Augenblick; kaum je würde sich ihr die Gelegenheit so bieten wie jetzt — und wenn es ein Gewaltstreich war, eine verdammenswerte Handlung, die ihr vielleicht für immer Hannas Günst und Freundschaft entzog — und wenn es ferner eine große Unflugsheit war gegen sich selbst, gegen ihre Familie — sie konnte nicht anders — die Stimme ihres Ehrgefühls, ihres Gerechtigkeitsfinnes sprach laut — sie nahm das Testament aus dem Kästchen — ein schneller Riß hin und her.

„Was tust du, Gwendoline?“ Entsetzt fuhr Hanna im Bett auf. „Was tust du?“

„Das, was mir mein Gewissen und meine Pflicht vorschreiben, und was dir, meine Hanna, dein Gefühl sagen sollte: ein Unwürdiger darf nie die Segnungen eines letzten Willens an sich erfahren — ich habe dich nur aus dem Zwiespalt deiner Empfindungen erlöst.“

„Du bist von Sinnen, Gwendoline, ich allein habe das Recht.“

Gwendoline zerriß die großen Stücke in kleinere. „So, Hanna, jetzt schide mich fort — ich hab's verdient! Verzeihe mir mein Eingreifen in deine Rechte! Doch wir wollen nicht als Erbkleiber dastehen und Malte darf nie den Vorteil durch deine Güte haben — du wirst es mir noch danken.“

Hanna war außer sich, ihr Weinen ging in lautes Schreien über. „Was ich auch gedacht habe: du darfst nicht so vorzeitig handeln! — Hast du denn Maltes Brief, den er dir geschrieben, nicht verstanden? Er will doch wiederkommen! So berechnend, wie du denkst, ist er nicht — sonst hätte er gewißlich nicht das bequeme Leben verschmäht! Er dachte so ideal und stellte die höchsten Anforderungen an sich selbst —“

„Gott, wie verblendet konnte doch so ein armes, törichtes, liebendes Mädchenherz sein!“

In heiligem Erbarmen neigte sich Gwendoline über die fassungslos Schluchzende.

„Meine Hanna, ich habe es nur gut gemeint. Ich kenne meinen Bruder! — Und, Hanna, ich verspreche dir: willst

Die Reorganisation des Völkerbundes.

Das Ergebnis der Verhandlungen.

LII Genf, 20. Mai. Die von der Unterkommission ausgearbeitete Fassung des neuen Völkerbundesreglements hat folgenden Wortlaut: 1. Die nichtständigen Mitglieder des Rates werden auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Sie treten ihr Amt sofort nach ihrer Wahl an. In jedem Jahr wird ein Drittel der Mitglieder neu gewählt. 2. Ein ausscheidendes Mitglied kann während der auf den Ablauf seines Mandates folgenden drei Jahre nicht wieder gewählt werden, es sei denn, daß die Vollversammlung beim Ablauf des Mandates oder im Laufe der drei Jahre mit einer Mehrheit von (der Bruchteil ist noch offen gelassen) anders beschließt, jedoch darf die Zahl der auf diese Weise wiedergewählten Mitglieder nicht mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der im Rat sitzenden nichtständigen Mitglieder betragen. Zum Zweck der Einführung des neuen Systems hat sich der im vorstehenden Absatz vorgesehene Beschluß bei den Wahlen im Jahre 1927 nicht nur auf diejenigen Mitglieder zu erstrecken, deren Mandat alsdann abläuft, sondern auch auf diejenigen, deren Mandat im Jahre 1928 und 1929 abläuft. 3. Ungeachtet der vorstehenden Bestimmungen kann die Vollversammlung jederzeit mit Zweidrittelmehrheit beschließen, daß in Anwendung des Artikels 4 der Satzungen zu einer Neuwahl aller nichtständigen Mitglieder des Rates geschritten werden kann. In einem solchen Falle ist es Sache der Vollversammlung, die für diese Neuwahl geltenden Regeln festzusetzen. Die Zahl der gewählten Mitglieder wird auf neun erhöht und damit das vorstehende System in Kraft treten kann, werden in der nächsten Vollversammlung so schnell als möglich neun Mitglieder gewählt und zwar drei auf die Dauer von drei Jahren, drei auf die Dauer von zwei Jahren und drei auf die Dauer eines Jahres.

Der Bericht der Studienkommission.

Der Bericht, den die Studienkommission über ihre Arbeiten vorlegen wird, besagt u. a., die Kommission hat ihre Aufgabe noch nicht beendet. Der vorliegende Bericht muß sich daher darauf beschränken, den augenblicklichen Stand ihrer Arbeiten festzustellen. Die Kommission hat grundsätzlich der Vermehrung der nichtständigen Ratsitze zugestimmt. Was nun ihre Zahl und ihren Wahlmodus anbetrifft, hat sie in erster Lesung folgendes Verfahren angenommen. (Es folgt der Text, der von der Unterkommission ausgearbeitet wurde.) Dann heißt es weiter: Dieser Vorschlag wurde unter dem Vorbehalt evtl. Änderungen angenommen, die während der 2. Lesung angefügt werden können, wobei auf Beschlüsse, die sich insbesondere auf die Zahl der ständigen Mitglieder des Rates beziehen, hingewiesen wird. Die Kommission hat beschlossen, ihrer zweiten Tagung am 28. Juni alle Schlussfolgerungen, die die Erhöhung der ständigen Sitze betreffen und die zu diesem Zweck formulierten Wünsche der Regierungen Brasiliens, Chinas, Spaniens, Persiens und Polens zu überweisen. Das Protokoll der Sitzungen der Studienkommission gibt im einzelnen Rechenschaft von den Anschauungen und Vorbehalten der einzelnen Kommissionsmitglieder.

Die Kommission ist der Anschauung, daß die Vermehrung der nichtständigen Ratsitze der Vollversammlung die Möglichkeit geben soll, im weitesten Maße den geographischen und kulturellen Gesichtspunkten bei der Wahl der Ratsmitglieder Rechnung zu tragen. So sollen u. a. drei nichtständige Sitze Lateinamerika zufallen. Auf Mottas Vorschlag wurde dem Bericht an den Völkerbund ein Satz eingefügt, der von einer entsprechenden Vertretung Asiens im Rate spricht, wie es für Lateinamerika als wünschenswert hingestellt wurde. Die Zahl von drei Sitzen für Lateinamerika wurde gestrichen und nur von einer Vermehrung der nichtständigen Sitze für Lateinamerika gesprochen, das bisher zwei nichtständige Sitze inne hatte.

du dennoch, daß Malte einstmals dein Erbe sein soll — in vier Wochen, wenn du noch genau so denkst, werde ich selbst mit dir zum Notar gehen! Für jetzt aber lasse es so sein.“

Hanna sprach kein Wort. Sie wandte sich um, so daß Gwendoline ihr Gesicht nicht sehen konnte. Eine geraume Zeit verging. Da fragte Gwendoline: „Du möchtest allein bleiben, Hannerl?“

„Ja, heute wohl! Verzeihe, Gwendoline! Aber es ist besser so! Ich muß ruhig nachdenken können! Gehe zu deiner Mutter! — Sei mir nicht böse, daß ich dich fortschicke!“

Es war das erste Mal in ihrer langen Freundschaft, daß sie so auseinandergingen. Dennoch war Gwendoline das Herz leichter als Wochen zuvor. Sie wußte, sie hatte recht getan! Sie ging in die Wohnräume der Kommerzienträtin, um sich zu verabschieden.

„Nanu, Lina, willst du heute schon gehen?“ fragte Blanka, die sich in einen tiefen Sessel gesunken hatte, ein Buch las und Konfekt knabberte.

„Ja, Blanka, ich könnte zufrieden sein, das Testament existiert nicht mehr.“

Blanka sprang auf und starrte Gwendoline ungläubig an, die ihr diese so angenehme Nachricht in dem gleichmütigsten Ton von der Welt überbrachte.

„Mama, Mama —“ rief sie ins Nebenzimmer, in dem die Kommerzienträtin noch ihre Mittagsruhe hielt, „komm doch schnell einmal her — schnell!“

„Was ist denn?“

„Eine behauptet, Hannas Testament ist nicht mehr da — ist das wirklich wahr?“

„Ja, Blanka! Ich selbst habe es zerrissen! Allerdings gegen Hannas Willen! Darum hat sie mich jetzt fortgeschickt! Ich denke, daß man nun zufrieden sein kann und daß man mich wohl nicht mehr mit Maltes Handlungsweise einverstanden glaubt!“

„Das haben wir nie getan, Lina!“ rief Frau Lifowski mit Pathos, „ich weiß, daß du ganz anders als er veranlagt bist — ich habe immer große Stücke auf dich gehalten! Und daß wir, das Testament betreffend, recht hatten —“

(Fortsetzung folgt.)

Die Verordnung zur Durchführung des Volksentscheids.

In Berlin, 19. Mai. Das Reichsministerium des Innern veröffentlicht die Verordnung zur Durchführung eines Volksentscheids. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut: Auf Grund des Paragraphen 4 des Gesetzes über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 und des Paragraphen 18 der Reichsstimmordnung vom 14. März 1924 wird auf Beschluss der Reichsregierung hiermit folgendes verordnet:

Paragraph 1: Nachdem der Reichstag in seiner Sitzung vom 6. Mai 1926 den im Volksbegehren verlangten aus der Anlage ersichtlichen Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstentümer abgelehnt hat, wird dieser Gesetzesentwurf zum Volksentscheid gestellt. Gegenstand des Volksentscheids ist die Frage, ob der im Volksbegehren verlangte vom Reichstag abgelehnte Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstentümer Gesetz werden soll.

Paragraph 2: Die Abstimmung findet am Sonntag, den 20. Juni 1926 statt.

Paragraph 3: Der Stimmzettel erhält folgenden Ausdruck: (Es folgt die Abbildung des Stimmzettels, an dessen Kopf die Frage steht: Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstentümer Gesetz werden? Links ein Feld mit Ja, rechts für Nein. In beiden Feldern sind Kreise eingezeichnet, die entsprechend anzukreuzen sind. Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, das mit Ja, der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, das mit Nein bezeichnete Viereck durchkreuzt.)

Paragraph 4: Die Stimmlisten und Stimmarten sind vom 6. Juni 1926 bis einschließlich 13. Juni 1926 aufzulegen. Die Gemeindebehörde kann die Auflegung schon früher beginnen lassen.

Der Kutischer-Prozess.

In Berlin, 19. Mai. Nach längerer Unterbrechung sind die Verhandlungen nunmehr wieder aufgenommen worden. Es kam zunächst der Verkauf der Scharlachbank zur Sprache. Nach der Aussage des Kaufmanns Scharlach übernahm Kutischer den gesamten Aktienstamm und die ganze Einrichtung der Bank gegen die Verpflichtung auch die Schulden der Bank, die 1,4 Millionen betragen, zu bedecken. Die neue Leitung der Bank habe allen angehörigen Gläubigern prüfungsfrei bewilligt, was diese verlangten. Scharlach weist die Behauptung Kutischers zurück, als sei der Verkauf der Bank ein Schwindelgeschäft gewesen. Das Original des Schreibens, in dem Kutischer Scharlach die Verkaufsvereinbarungen bestätigte, ist in den Akten nicht zu finden. Das Gericht setzte dann die Vernehmung des früheren Staatsbankdirektors Dr. Rühle fort, der bestritt, durch Regierungsrat Bartel vor Kutischer gewarnt worden zu sein. Ein früheres Vorstandsmitglied einer Tochtergesellschaft des Kutischerkonzerns erklärte, daß das kostspielige Auftreten von Max und Alexander Kutischer unsummen verständig. Dem alten Kutischer sei es nicht darauf angekommen, für seinen Sohn Max hunderttausend Dollar auszugeben. Der Staatsanwalt stellte fest, daß Max Kutischers Tätigkeit sich darauf beschränkte, Autos zu fahren und Wechsel zu fabrizieren. Der Zeuge bekundete weiter, er sei von Kutischer beauftragt worden, an einer Konferenz teilzunehmen, die Holzmann mit Vertretern von Michael über das Hanauer Lager hatte. An der Konferenz nahm auch Dr. Hellwig von der Staatsbank teil. Er wurde unter falschem Namen als Baurat Hartmann vorgestellt. Diese Täuschung sei von Michael ausgegangen. Die weiteren Verhandlungen wurden dann vertagt.

Aus aller Welt.

Eine blutige Familientragödie.

In Leipzig ereignete sich eine blutige Familientragödie. Nach einem Familienstreit erschoss sich der arbeitslose Werkmeister Schmelzer mit seinem Jagdgewehr. Darauf stürzte sich seine Ehefrau aus dem vierten Stockwerk auf die Straße, wo sie tot liegen blieb.

Zwei Kinder im Bärenzwinger.

Im Bärenzwinger zu Bern hat sich ein schwerer Unfall zugetragen, der fast die gesamte Einwohnerschaft der Bundeshauptstadt nach dem Schauspiel lockte. Ein radsahrender Knabe fuhr so heftig gegen die Schutzmauer des Bärengrabens, daß er in den Graben stürzte und im Fallen einen anderen Knaben mit sich riß, der an der Mauer lehnte. Die zwei im Graben befindlichen Bären warfen sich auf die Kinder, und als der Bärenwärter die Tiere durch einen Wasserstrahl verschrecken wollte, sprang der eine Bär mit einem gewaltigen Satz auf die Straße, wo die Menge in großer Panik auseinanderstob. Der Wärter mußte seine Bemühungen zunächst darauf richten, den Bären einzufangen, was ihm nach einiger Zeit gelang, und dann erst konnte er in den Graben steigen, um die beiden Kinder zu retten. Nach längerem Kampf mit den wütenden Tieren konnte er einen Knaben mit verhältnismäßig leichten Verletzungen befreien, während der andere in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht wurde.

Die Unwetterkatastrophen in Italien.

In Verona wurden drei Tote im Hochwasser der Etsch gefunden. Der Fluß hat mehrere Bezirke überschwemmt. Verschiedentlich sind die Verkehrswege auf dem Land durch Erdstöße zerstört worden. Auch der Po ist über die Ufer getreten und hat drei Bezirke vollkommen isoliert. Das Hochwasser des Oglio hat im Comonica-Tal die elektrischen Kraftwerke und die Telephonlinie beschädigt.

Bergsturz.

Der an der holländisch-belgischen Grenze gelegene Müseberg ist zusammengestürzt. In dem Berge waren zur Champignonzucht Gänge gegraben worden. Es haben sich etwa zweieinhalb Millionen cbm Erde in Bewegung gesetzt. Dem Unglück sind mehrere Personen zum Opfer gefallen. Bisher wurden fünf Tote und 13 Verletzte festgestellt.

Die Folgen des Wolga-Hochwassers.

Nach den letzten Meldungen ist die Wolga in der Gegend von Rybinsk 1 Meter gefallen und steht gegenwärtig 2 Meter über dem normalen Stand. Bei Kasan ist das Wasser weiter im

Steigen. In der Stadt selbst sind 51 Straßen überschwemmt. Ungefähr 10 000 Menschen mußten ihre Wohnungen verlassen und in Klübräumen und Schulen untergebracht werden. In Kasan (in der Nachbarschaft von Nowgorod) mußten annähernd 26 000 Menschen ihre Wohnungen verlassen. Der Schaden der Stadt beträgt schätzungsweise 10 Millionen Rubel.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. Mai 1926.

Inbetriebnahme der Kraftverkehrsverbindung Calw-Herrenberg. Ab nächsten Samstag wird, nachdem nun die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen den Städten Calw und Herrenberg zum Abschluß gebracht worden sind, eine regelmäßige Kraftverkehrsverbindung zwischen den beiden Städten vorläufig von privater Seite aufgenommen. Der in Herrenberg stationierte Personenkraftwagen wird täglich eine Morgen-, Nachmittags- und Abendverbindung bei jeweils einstündiger Fahrtdauer zwischen Calw und Herrenberg herstellen.

Gegenwartsfragen der Kommunal- und Finanzpolitik der Gemeinden.

Vor einem zahlreichen Publikum, das alle Kreise des öffentlichen und privaten wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens umfaßte, sprach in Stuttgart der neue Präsident der deutschen und preussischen Städteversammlung Dr. Molert über „Die Ziele moderner Kommunal- und Finanzpolitik“. Er wies einleitend auf die Bedeutung des gegenwärtigen Zeitpunktes hin, die darin bestünde, daß wichtigste Fragen finanzieller und organisatorischer Art der endgültigen Lösung entgegengebracht werden müssen. Er betonte, daß es in solchen Lebensfragen die Betonung eines einseitigen Standpunktes nicht geben dürfe. Verwaltungs- und Finanzreform müssen aus dem Stadium der Erwägungen in das der praktischen Durchführung gebracht werden. Gesetzgebung und Verwaltung tragen noch starke Merkmale eines veraltungsmäßigen und finanziellen Durcheinanderes. Die Reichsfinanzreform des Jahres 1919—1920 ist in ihrer zentralisierenden Tendenz noch über die Reichsverfassung hinaus gegangen. Die gleiche Tendenz der Reglementierung und Eingrenzung ist auf allen Gebieten öffentlicher Verwaltung nachzuweisen, in denen das Verhältnis von Reich, Ländern und Gemeinden eine Rolle spielt. Überall ist die Selbstverwaltung eingeschränkt. Mindestens drei Viertel der gesamten kommunalen Aufgaben sind zwangsläufig festgelegt. Eine grundlegende Veränderung ist unerlässlich. Das Hauptziel jeder Verwaltungsreform muß die Wiederherstellung der Selbstverwaltung sein. Die verantwortlichen Entscheidungen müssen in die Selbstverwaltungskörperschaften selbst hinein verlegt werden. Das staatliche Aufsichtrecht bedarf gesetzlicher Regelung. Die Staatsaufsicht ist unter Vermeidung von Sonderbehörden durch die Organe der kommunalen Aufsicht zu üben. Die Beziehungen der einzelnen Selbstverwaltungskörper untereinander sind in einem sozialen Geiste gegenseitiger Ausfülle und Ergänzung auszugestalten. Die Haushaltsgebarung der Gemeinden war lange Zeit dadurch charakterisiert, daß die Gemeinden nicht infand waren, mangels außerordentlicher Deckungsmöglichkeiten eine ordnungsmäßige Trennung zwischen außerordentlichem und ordentlichem Etat durchzuführen. Dies änderte sich in dem Maße, daß die Gemeinden dazu übergehen konnten, zunächst im Auslande und dann auch im Inlande Anleihen aufzunehmen. Für jeden Haushalt gilt als oberster Grundsatz: Keine Ausgabe ohne Deckung. Die Belastung der Wirtschaft durch die Gemeinden ist verhältnismäßig viel geringer als diejenige, die durch das Reich und die Länder verursacht wird. Nur die jetzt gesetzlich geregelte Verteilung auf die einzelnen Steuerarten ist vielfach reformbedürftig. Auf der Einnahmeseite ist eine reinliche Scheidung der Steuerquellen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden angustreben und die Beweglichkeit der Gemeinden in der Ausgestaltung ihrer Einnahmen wieder herzustellen. Das Schwerkraft liegt bei den Steuern und unter diesen auf der Wiedereinführung eines selbständigen Anteilrechtes der Gemeinden an der Einkommensteuer, zu dessen Ergänzung ein gewisser Lastenausgleich, etwa aus dem Auskommen der Umsatzsteuer, in Erwägung gezogen werden kann. Zusammenfassend sah der Vortragende das Ziel moderner Kommunal- und Finanzpolitik darin, die organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen für eine wirkliche Selbstverwaltung zu schaffen; dann werde sich zeigen, daß Initiative und Selbstverantwortung auch in der heutigen Zeit nicht geringer als in der früheren geworden sind und den an sie zu stellenden Anforderungen gewachsen sind.

Sängerehrung.

Am Dienstag feierte Herr Wilhelm Schäberle, Hutmauermeister von hier, im Kreise seiner Familie die „Alberne Hochzeit“. Der herrliche „Lieberfranz“ trug aus diesem Anlaß gestern abend vor dem Hause seines jederzeit bereiten Sangesbruders drei wohlgestimmte Chöre vor. Herr Wagnermeister Silber drückte im Namen des Vereins dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche aus.

Bienezucht.

Im wunderschönen Monat Mai wird Bienezüchter zum Kaufen angeboten. Das ist ein köstliches Zeißen für die Bienezucht. Die nächste Witterung verbindet die Bienen am Ausfliegen und Eintragen von Honig. Der Blütenanflug bei den Obstbäumen war in diesem Frühjahr außerordentlich reich; die Bienen konnten aber wegen der ungünstigen Witterung diesen reichgedeckten Tisch nicht ausnützen. So ist die Blütezeit der Obstbäume vorübergegangen, ohne daß die Bienen einen Gewinn davon gehabt hätten. Um sich selbst und die junge Brut zu erhalten, brauchen die Bienen viel Nahrung. Da sie diese nicht holen können, zehren sie die Vorräte im Stock auf. Es ist notwendig geworden, manche Völker zu füttern, um sie vor dem Untergang zu bewahren. Mit dem eigentlichen Blütenanflug ist es in diesem Jahre bei uns schon vorbei, umsonst, da die Feuernte in der Nähe ist und die Wiesenblumen dann abgemäht werden. Der Junfer steht nun seine ganze Hoffnung auf den Wald. Wenn auch dieser versagt, dann ist es mit dem Honigertrag vorbei und der Junfer steht betrübt vor seinem Biemenstand. Hoffentlich wird der Sommer besser als der Frühling, damit eine ganze Fehlnie reumieden wird.

Wetter für Freitag und Samstag.

Die Tiefdruckstörungen über Mitteleuropa ziehen ostwärts ab. Hochdruck im Westen kommt mehr zur Geltung. Für Freitag und Samstag ist nur noch zeitweise bedecktes, in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

SBW Mettensteig, 19. Mai. In der Bahnhofstraße geriet der 48 Jahre alte verheiratete Mathias Burhardt von hier auf noch ungeklärte Weise unter die Räder eines Wagens und erlitt einen komplizierten Bruch des linken Unterarmes.

SBW Sigmaringen, 19. Mai. Ein Gewitter hat in der hiesigen Gegend teilweise recht erheblichen Schaden angerichtet. Im Donautal fielen die Schloffen bis zu Laubenergröße. In Gemüsegärten und an den Obstbäumen wurde großer Schaden verursacht. Sehr schlimm hat das Unwetter in der Nähe von Mettstich gehauft. Auch aus Steinhofen, Frohnsletten und Benzingen liegen Meldungen über starken Hagelschlag und über Schäden namentlich in den Obstgärten vor.

SBW Deibheim, O. A. Neckarsulm, 19. Mai. Dem um 6 Uhr abends in Jagstfeld abgehenden Zuge drohte vorgestern auf der Rotherbrücke bei Hagenbach große Gefahr. Der rasende Gewittersturm hatte Bohlen des Lauffsteges der Eisenbahnbrücke in die Höhe gehoben und über die Schienen der Brücke gelegt. Zur rechten Zeit wurde das Hindernis vom Maschinenführer entdeckt und der Zug noch vor der Brücke zum Halten gebracht. Eine Entgleisung auf der Brücke hätte ein schreckliches Unglück im Gefolge gehabt.

SBW Langenbeutingen O. A. Dehringen, 19. Mai. Im Steinbruch des Jak. Hummel ereignete sich ein schwerer Unfall. Bei Sprengarbeiten wurde auf bisher unerklärliche Weise der Besitzer an beiden Augen schwer verletzt, so daß für das Augenlicht Gefahr besteht. Ein weiterer Arbeiter wurde leicht verletzt.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Table with 2 columns: Price/Category and Value. Includes prices for flour (100 holl. Gulden, 100 franz. Fr., 100 schweiz. Fr.), agricultural products (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.), and livestock (Schweine, Rinder, etc.).

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V. D. C. Berliner Produktenbörse vom 19. Mai. Weizen märz. 305—305.50, Roggen märz. 175—180, Sommergerste 187—200, inländ. Futtergerste 169—182, Hafer märz. 191 bis 208, Weizenmehl 36.50—39.25, Roggenmehl 24.75—26.25, Weizenkleie 10.60—10.75, Roggenkleie 11.50—11.85, Viktorierbisen 32—40, N. Speiseerbsen 25—26, Futtererbsen 20—25, Peluschken 20—23, Ackerbohnen 20—24, Wicken 28—30, blaue Lupinen 12—12.75, gelbe 14.75—15.75, Seradella neue 37—40, Rapssoden 13.90—14, Leinfüden 18—18.20, Trodenschnigel 9.80—10.20, Sonnenrot 19.40—19.50, Kartoffelfüden 16—16.30. Rottweiler Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 19 Stüd Grogvieh, 3 Rälber, 1 Schwein. Preise: 1 Dajse 672 M., 1 fette Kuh 425 M., Wurfkühe 180—280 M., Rälber 79 S das Pfund. Der Handel war sehr flau. Ulmer Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 5 Farren, 8 Kühe, 4 Rinder, 162 Rälber, 145 Schweine. Preise: Ochsen 1. 46—50, Farren 42—44, 2. 36—40, Kühe 2. 28—32, 3. 18—26, Rinder 1. 46—50, 2. 40—44, Rälber 1. 76—80, 2. 72—74, Schweine 1. 66—70, 2. 62—64 M. Marktverlauf: langsam. Schweinepreise. Ravensburg: Ferkel 35—48, Läufer 50—90 M. — Sautgau: Ferkel 40—48, Läufer 50 M. das Stüd. Ulm: Milchschweine 40—52, Läufer 75 M. — Besigheim: Milchschweine 30—40, Läufer 60—80 M. — Bönningheim: Milchschweine 35.50—38, Läufer 50—72 M. — Bühlertann: Milchschweine 40—50 M. — Leutkirch: Ferkel 45—47 M. — Oberstfeld: Milchschweine 37—57, Läufer 60—85 M. — Nördlingen: Mutterchweine 260—280, Läufer 65—90, Ferkel 40—50 M. — Tuttingen: Milchschweine 32—43, Läufer 60—65 M. das Stüd. Fruchtpreise. Ulm: Kernen 15—15.50, Weizen 14.50—15, Mißfing 11.50, Roggen 9.50—10.50, Gerste 11.20—11.30, Hafer 10—11.50 M. — Nördlingen: Weizen 14.10—14.60, Roggen 9.50—9.80, Gerste 9.50—9.90, Hafer 10.50—11.70 M. — Riedlingen: Weizen 14, Roggen 9, Gerste 9.05—9, Hafer 9.90—10.50, Wefen 10 M d. Ztr. Die betlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wefen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Reserveposten in Aufsula kommen. D. Schell.

Wie die Hausfrauen über Dr. Oetker's Backpulver "Backin" urteilen:

Advertisement for Dr. Oetker's Backpulver 'Backin' featuring testimonials from various women, such as 'Frau H. O., Berlin N. 65', 'Frau C. H., Mannheim', and 'Frau E. M., Berlin C. 2'. The testimonials praise the product's quality and ease of use.

Schon die wenigen Zeilen dieser unverlangten Zuschriften drücken eine Fülle von Zufriedenheit und Freude aus. Wirklich praktische Hausfrauen werden daher beim Backen stets „Backin“ verwenden und sich ihrer Erfolge freuen dürfen. — Besondere Vorteile beim Backen bietet ein neuer Backapparat mit dem Namen „Küchenwunder“ — in meinem Rezeptbuch abgebildet — der es gestattet, auf kleiner Gaskochherd bei sparsamem Verbrauch viele Kuchen backen zu können. Er ist da am besten geeignet, wo ein Backofen nicht zur Verfügung steht oder wenn auf größte Spartheit Wert gelegt wird. Dieser Apparat ist in meiner Versuchsküche ausprobiert und für gut befunden. Er ist in allen besseren Haushaltsgeschäften zu haben, wenn nicht, wende man sich an: Delwag-Handelsgesellschaft, Berlin SW. 48, Friedrichstraße 21. Verlangen Sie die beliebten Oetker-Rezeptbücher in allen einschlägigen Geschäften, wenn vergriffen, portofrei von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Arbeitszeit
in den Bäckereien und Konditoreien
am Samstag, den 22. Mai 1926.

Das Württ. Handels- und Gewerbeamt Stuttgart hat mit Erlaß vom 17. Mai 1926 Nr. 4562 gestattet, daß in den Bäckereien und Konditoreien am Samstag, den 22. Mai 1926 wegen des starken Geschäftsanfalls an diesem Tag um 8 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäck- und Konditorwaren begonnen wird. Bezüglich der an die Erteilung der Erlaubnis geknüpften Bedingungen wird auf den Erlaß des Oberamts vom 24. März 1926 im Calwer Tagblatt Nr. 71 zur Beachtung besonders hingewiesen.

Calw, den 19. Mai 1926.
Oberamt:
Ammann Nagel.

Vergebung von Schotterbeifuhr.

Die Eröffnung der Angebote für die Schotterbeifuhr auf Straße Nr. 127, Bahnhof Bad Teinach findet nicht Montag, den 24. ds. Mts., sondern

Dienstag, den 25. Mai, mittags 12 Uhr statt.
Calw, den 20. Mai 1926.

Straßen- und Wasserbauamt.

Liebelsberg, 19. Mai 1926.

Todesanzeige.

Tiefbetrubt geben wir die schmerzliche Nachricht, daß heute früh unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Regine Blainch

Witwe

sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Blainch.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Reste

frisch eingetroffen
in Zettl, Hembentuch, Soulardin usw.
Geschw. Stanger,
obere Marktstraße 28.



Strohhut-Neuheiten für Herren und Knaben

Erste Qualitäten
Billigste Preise

Wilhelm Schäberle Hutmacher, Calw, b. Rathaus



Den

flauen Geschäftsgang

beseitigen Sie nur durch zielbewußte
Reklame in der Tageszeitung. Geben
Sie heute noch eine Anzeige im Calwer
Tagblatt auf und versuchen Sie die
Kauflust des Publikums zu wecken.

W. Forstamt Hirsau. Brennholzverkauf.

Am Mittwoch, den 26. Mai 1926, vormittags 10 Uhr im Waldhorn in Hirsau aus Staatswald Odenbronnerberg, Abteilung 1 Schleichdorn, 6 Stammheimerweg und Scheidholz; Altburgerberg, Abteilung 6 Langewand, 7 Wandelgrund; Lützenhardt Abt. 2 Kohlberg, 5 Langels, 7 Kohlgrube, 34 Bruderberg, 41 Hinterer Kutschwald; Km. Eichen: 1 Schir., 2 Ausch.; Buchen: 51 Schir., 65 Prgl., 32 Klaholz, 17 Ausch.; Nadelholz: 1 Schir., 50 Prgl., 210 Ausch. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

W. Forstamt Hirsau. Beigeholz-Verkauf.

Am Samstag, den 29. Mai 1926, vormittags 9 1/2 Uhr im Hirsau in Oberreichenbach aus Staatswald Weckenhardt, Abteilung 9 Habichsberg, 10 Lachenmühl, 11 Bohnetswald, 15 Sperberholz, 16 Neubronnen, 25 Blindberg, 32 Blindbachhalde, 27 Muckmühl Km. Buchen: 1 Klah.; Nadelholz: 4 Schir., 115 Prgl., 15 Klah., 278 Ausch. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Forstamt Liebenzell. Nugbengholz-Verkauf.

Am Freitag, den 21. Mai 1926, nachmittags 6 Uhr, in Liebenzell, Galtshof zum Löwen aus Staatswald Forstl. Raffehof: Unt. Heusteig, Frohnwäsen, Unt. Brulhardt, Unt. Badwald, Unt. Buchenhardt, Unt. Monakamerberg. Forstl. Liebenzell Nord: Frommleck u. Mittl. Sommerhalde Km.: 30 Papierroller I. bis III. Klasse (gerepelt). Wepmutschiefer: 9 Kugel, 1 Roller. Ausschuß: 40 Kugel, 5 Roller, 9 Prügel.

Zu kaufen gesucht:

ca. 15 Stück sichtige
Hagstangen
II. oder I. Kl.

ca. 60 Stück sichtige
Hopfenstangen
II. Klasse,

oder ca. 800 Stück geschlichte
Zaunhecken
1,5 m lg. Angebote erbittet

**Schultheißenamt
Alzenberg.**

Bäder

werden zu jeder
Tageszeit abgegeben.
S. Frommer, Bäckermeister, Bad Teinach.

*Flammkuchen
Tische, Stühle, etc.
sowie alle
Vorräte
zu billigen
Preisen!*

2 bereits neue Fahrräder

(Herren- und Damenrad)
sind preiswert zu verkaufen.
Obere Marktstr. 34 II

Einsetzen neuer l. Dual.
Gummisohlen in
Wringmaschinen unter
Garantie Fr. Herzog
b. „Röhle“

Alzenberg.
Eine junge

Nug- u. Schaff- Ruh

mit 3 Wochen altem ersten
Ruhkalb verkauft
E. Marie Bentler.

Unsere diesjährige ordentliche Generalversammlung

findet
am Samstag, den 5. Juni ds. Js.
vormittags 11 1/2 Uhr
in Calw i. Hotel „Waldhorn“ statt.
**Bereinigte Deckenfabriken Calw
A. G. Calw (Württ.)**

Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw.

Am 13. Juni fährt ein Extrazug nach Schramberg

Calw ab vormittags 6.51 Uhr
Schramberg . . . an 9.33 Uhr
Schramberg ab nachm. 7 Uhr
Calw an 9.47 Uhr
Fahrpreis 4 Mk. Mittagessen mit Nachtisch 1.80 Mk.
Gelegenheit zu Autofahrten in die Umgegend v. Schramberg: Föhrenbühl, Vernechtal usw. 1 Mk. Anmeldungen wollen bis 5. Juni gemacht werden b. Herr H. C. Effig, Flaschnermeister, oder Herr Carl Serva, Kaufmann.

Geld

Hypotheken, Baugelder zu niedrigsten Zinssätzen zu vergeben. Keine Provisionsanzahlung etc. Austr. nimmt entgegen am Freitag, 21. Mai zw. 9-4 Uhr
**J. Schyle
Hotel Waldhorn.**

Schirme

kauft man gut und billig bei
**Karl Häußler
Gemischte Waren-Handlung,
Bad Liebenzell**
Dasselbst werden auch Reparaturen angenommen.

Solid. Fräulein

sucht über die Kurzzeit hier oder in Liebenzell Vertrauensposten. Gute Referenzen vorhanden. Auch Verkauf und dergl. Angebote unt. B. E. 114 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ihren Bedarf an Druckarbeiten

decken Sie vorteilhaft bei uns, wir bedienen Sie rasch, billig und gut. Lassen Sie sich unsere neuest. Muster vorlegen.

Tagblattdruckerei Calw

Fernsprecher 9 Calw Lederstraße 151

Schönste Handarbeitswolle

in allen Arten und Farben von 4-10.50 M das Pfd.
**M. Thiodet, Garnhandlung
Haus Stürner.**



Concordia.
Vom 5./6. Juni erhält der Verein von Tübingen
Sängerbesuch
Ich bitte die Mitglieder und Gönner unfr. Sache, unfr. Gästen
Nachtquartiere gegen Bezahlung
zur Verfügung zu stellen.
Vorstand: Dalkolmo.



**Freitag Abend 8 Uhr
Fahrerversammlung
im Lokal. Der Fahrwart.**

Mädchen- Gesuch.

Wegen Erkrankung der Mutter meines Mädchens, suche ich auf 1. oder 15. Juni fleißiges, ehrliches Mädchen nicht unter 20 Jahren für Haus und etwas Feldarbeit.
**Ernst Weik,
Kunstmühle.**

Beretreter

gesucht bei monatlichem Verdienst von mindestens 3-500 Mk. Bewerber wollen sich vorstellen am Freitag, 21. Mai zw. 9-4 Uhr bei **J. Schyle, Hotel Waldhorn, Calw.**

Tüchtiger, zuverlässiger Bierführer

kann sofort eintreten bei
**E. Sengenbach
Bierneidertage
Liebenzell.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 22. Mai 1926 stattfindenden

kirchl. Trauung

in der Methodistischen Kirche in Calw freundlichst einzuladen.

**Carl Kling, Calwer Hof.
Maria Frommer, Altburg.**
Kirchgang 10 Uhr.

Zainen—Gompelscheuer.

Wir beehren uns, auf diesem Wege Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

kirchlichen Trauung

am Pfingstmontag in Liebenzell freundlichst einzuladen.

**Fr. Wurster
Sohn d. M. Wurster, Holz., Zainen
Friedricke Sturm
Tochter d. Jak. Sturm, Holz., Gompelscheuer**
Kirchgang 12 Uhr.

Sämaschinen Nähmaschinen Heutwender

**Landwirte!
Kauft
Eure Maschinen
beim Fachmann, der Euch
auch später die Reparatur
macht u. ein entsprechendes
Ersatzteillager
hält.**

bestbewährte Fabrikate liefert bei günstigen Zahlungsbedingungen und mäßigen Preisen

**Wilh.
Wadenhuth
Masch.-Werkstätte**

Meine Stühle

in bekannt guter Qualität, vom einfachsten bis zum bestgepolsterten, sowie
Schreibtischsessel
in eichen, bringe ich in empfehlende Erinnerung

**Albert Dalkolmo
Schreinermeister
Kronengasse**

Den verehrl. Damen zur gefl. Kenntnis, daß ich einen der Bezeichnung entsprechenden

Damen- Friseursalon

ringerichtet habe und bitte höfl., bei Bedarf um gütige Unterstützung. Pünktliche u. fachmännische Bedienung ist zugesichert
Hochachtungsvoll

**Günter
Friseurgeschäft**

Damenbedienung Separater Eingang